

# Rebhaus für Staufberg-Rebbauern

**Staufen** Rebbau-Genossenschaft kann weitere 2200 Quadratmeter Land erwerben

*Nach einem schwungvollen Start ist die Rebbau-Genossenschaft Staufberg schon nach dem ersten Jahr ihres Bestehens auf «Expansionskurs»: Sie erhält Gelegenheit, ihr Terrain um 2200 Quadratmeter Rebland zu verdoppeln und erst noch in den Besitz eines Rebhäuschens zu gelangen.*

HEINER HALDER

Jahrzehntelang in Staufner Familienbesitz gehütetes Land am Staufberg wird plötzlich feil. So konnte vor rund anderthalb Jahren der lang gehegte Wunsch für die Gründung einer Rebbau-Genossenschaft Staufberg verwirklicht werden, weil die Erbgemeinschaft Kull bereit war, am Staufberg zwei Parzellen von insgesamt 22 Aren zu verkaufen. Die am 8. November 1999 gegründete Genossenschaft war mit der Zeichnung von 55 Anteilscheinen finanziell in der Lage, am 30. Dezember 1999 den Kaufvertrag zu unterzeichnen und den Eintrag ins Handelsregister vorzunehmen.

«Mit viel Schwung sind wir ins neue Jahrtausend gestartet», zog an der ersten ordentlichen Generalversammlung der Rebbau-Genossenschaft jetzt Präsident Emanuele Soldati Bilanz. In über 500 Stunden Fronarbeit sind Männer, Frauen und Kinder mit Hacken, Scheren, Gertel, Rechen, Kettensägen und Motorsägen der Wildnis zu Leibe gerückt und haben die verwahrlosten Grundstücke von Brombeeren und Haselstauden gesäubert, Wege instand gestellt, Terrassen gestaltet und schliesslich Ende April 2000 rund 200 Rebstöckli, be-



**Für Geräte und Gemütlichkeit** Das künftige Rebhaus der Genossenschaft? FOTO: HH.

gleitet von guten Wünschen, ins Erdreich gepflanzt. «Jung und Alt, Männer und Frauen, einfache Arbeiter und wohlhabende Bürger haben über alle Grenzen hinweg am gleichen Strick gezogen und am gleichen Tisch getrunken, gegessen und diskutiert; dies kann durchaus als zukunftsweisend für unsere Gesellschaft angesehen werden», freute

sich Soldati über den Einsatz sowohl an den Arbeitstagen als auch an den gesellschaftlichen Anlässen wie etwa dem Rebbaufest Mitte September, denn die Gemütlichkeit soll gross geschrieben werden. Entsprechend wurde beschlossen, dass, wer schafft, gratis essen und trinken kann, Degustationen und Exkursionen organisiert werden sollen.

## Areal kann verdoppelt werden

Dem Angebot der Erbgemeinschaft Kull, der Rebbau-Genossenschaft zwei weitere Parzellen (Nr. 662 und 673) im Halte von 2199 Quadratmetern zum Preis von 18 000 Franken zu verkaufen, konnten die Genossenschafter kaum widerstehen. Immerhin gelangen sie damit in den Besitz einer Quelle und eines Rebhäuschens, wo Werkzeug deponiert und Gemütlichkeit gepflegt werden könnte. Beides ist allerdings sanierungsbedürftig, hingegen ist das Wiesland wenig verwildert, erklärte Sekretär und «Vater» der Rebbau-Genossenschaft Alfred Sandmeier. Die Anpflanzung von weiteren Reben ist erst mittelfristig vorgesehen, vorerst soll das Gelände geräumt und das Gebäude zwäg gemacht werden, wofür man auf eine grosszügige Bewilligung der Gemeinde hofft. Schliesslich wirken die Staufberg-Rebbauern auch als naturverbundene «Landschaftsgärtner».

## Anteilscheine zeichnen

Voraussetzung zur Verwirklichung dieses Geschäftes ist die Zeichnung von weiteren 50 Anteilscheinen zu 500 Franken. Noch am Abend der Generalversammlung wurden 38 Beteiligungen gebucht. Erste spontane Neu-Beitritte sind zur Nachahmung empfohlen. Die Versammlung stimmte dem Parzellenkauf zu und ermächtigte den Vorstand zu Verhandlungen. Die Finanzlage der über 100 Mitglieder zählenden Genossenschaft ist nach Auskunft von Kassier Peter Stutz gesund, das Vermögen von 52 800 Franken (Stand 2000) erlaubt den Unterhalt und Ausbau der Anlagen.

An Arbeit fehlt es im Rebberg nie und Rebberater Nik Rüttimann freut sich auf weiterhin freudiges Werken miteinander. So werden am Samstag Drähte an die neu gesetzten Pfähle gezogen.